

BUNDESKUNSTHALLE



WETTERBERICHT Über Wetterkultur und Klimawissenschaft 7. Oktober 2017 bis 4. März 2018

Medienkonferenz: Freitag, 6. Oktober 2017, 11 Uhr

Inhalt

1.	Allgemeine Informationen	Seite 2
2.	Informationen zur Ausstellung	Seite 5
3.	Wandtexte	Seite 8
4.	Klimazitate in der Ausstellung	Seite 16
5.	Zwölf inklusive Stationen zum Wetter	Seite 17
6.	Publikation	Seite 19
7.	Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)	Seite 20
8.	Laufende und kommende Ausstellungen	Seite 24

Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher
Sven Bergmann
T +49 228 9171-204
F +49 228 9171-211
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführer
Reinier Wolfs
Dr. Bernhard Spies


Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUTDE33080

Allgemeine Informationen

Dauer	7. Oktober 2017 bis 4. März 2018
Intendant	Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer	Bernhard Spies
Schirmherrin	Patricia Espinosa Cantellano, Executive Secretary der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC)
Kuratoren	Stephan Andreae Ralph Burmester Andrea Niehaus
Meteorologischer Berater	Karsten Schwanke
Ausstellungskuratorin	Henriette Pleiger
Architektur	Berton Schwarz Frey, Berlin / Ulm
Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher	Sven Bergmann
Publikation / Presseexemplar	35 € / 17 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch: 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 19 Uhr Feiertags: 10 bis 19 Uhr Freitags für angemeldete Gruppen und Schulklassen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt regulär / ermäßigt / Familienkarte	10 € / 6,50 € / 16 €
Happy-Hour-Ticket	7 € für alle Ausstellungen Dienstag und Mittwoch: 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 17 bis 19 Uhr (nur für Individualbesucher)
Öffentliche Turnusführungen	Dienstag: 18 Uhr Sonn- und feiertags: 15 Uhr 3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt



Kinderführungen	Sonn- und feiertags, 15 Uhr Teilnahme frei mit Eintrittskarte, Teilnahmekarten sind am Führungstag an der Kasse erhältlich.
Wunschführung	Make a Wish! Stimmen Sie ab! 14 Tage vor dem Termin der Führung wird das zehntägige Votum eröffnet: www.facebook.com/Bundeskunsthalle 3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt
Audioguide	4 € / ermäßigt 3 € Deutsch, Englisch, Leichte Sprache, Audiodeskription für Blinde; Mediaguide in Deutscher Gebärdensprache Auch als Audioguide-App in deutscher Sprache im AppStore oder über Google play Künstlerische Konzeption und Produktion des Audioguides und der Apps durch www.linon.de
Wissensapp zur Ausstellung	Grasp – 150 Fragen – 150 Antworten zur Ausstellung Grasp/Kunst/Wetterbericht. Über Wetterkultur und Klimawissenschaft Kostenloser Download im App Store oder über Google Play grasp – pretty. smart. www.grasp.land
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus- Linien 610, 611 und 630 bis Heussallee / Museumsmeile
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Museumsmeile Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt. / engl.)	www.bundeskunsthalle.de/presse
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171–243 F +49 228 9171–244 kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de
Allgemeine Informationen (dt. / engl.)	T +49 228 9171–200 www.bundeskunsthalle.de

Eine Ausstellung der
Bundeskunsthalle und des

Deutsches Museum 

In Kooperation mit



United Nations
Framework Convention on
Climate Change

Deutscher Wetterdienst
Wetter und Klima aus einer Hand



Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien


Medienpartner

arte

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Kulturpartner

WDR 3



Informationen zur Ausstellung


Die Ausstellung *Wetterbericht. Über Wetterkultur und Klimawissenschaft* in der Bundeskunsthalle entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum in München und seiner Zweigstelle in Bonn. Gemeinsam wählen wir einen experimentellen und interdisziplinären Zugang zu diesem aktuellen Thema, der die unterschiedlichen Perspektiven künstlerischer Positionen, der Kulturgeschichte und der Naturwissenschaften vereint. Das Deutsche Museum liefert hierbei die naturwissenschaftliche Expertise und ein großes Konvolut an Leihgaben. Unsere gemeinsame Ausstellung soll den Besucherinnen und Besuchern einerseits handfeste Erklärungen liefern, sie gleichzeitig aber auch emotional erreichen und ihre Aufmerksamkeit für die Schönheit der verschiedenen Wetter- und Klimaphänomene schärfen, die unser Leben und Überleben so existenziell bestimmen.

„Imposante Schönheit und drastische Bedrohung – beides bietet uns das Wetter. Die Ausstellung will begeistern und berühren, aber auch erklären und sensibilisieren: für das Wetter als Teil unserer Kultur und den Klimaschutz als zentrale Aufgabe der Gegenwart und Zukunft.“, so Rein Wolfs, Intendant der Bundeskunsthalle.

Die einzelnen Kapitel der Ausstellung vereinen künstlerische, kulturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Exponate von höchster Qualität und aus aller Welt, wie zum Beispiel Werke von John Constable, William Turner, Gustave Courbet und Otto Modersohn, die ersten wasserdichten Gummischuhe von Macintosh, ein originales Thermometer von Daniel Fahrenheit und die berühmten Magdeburger Halbkugeln von Otto von Guericke. Wir möchten starke Räume schaffen, die berühren, erklären und nachdenklich stimmen.

Wetter ist erlebbares Klima. Der Begriff „Klima“ umfasst die statistische Erfassung von Wetterereignissen über einen bestimmten Zeitraum. Erst aus 30 Jahren Wettergeschehen lässt sich ein Klimazustand ablesen. Die Ausstellung fragt, inwiefern kurzfristige Wetterereignisse und längerfristige klimatische Veränderungen Einfluss auf die Natur, menschliche Zivilisation und Kultur haben. Wetter und Klima sind auf der Erde allumfassend und unentrinnbar – niemand kann sagen: „Das gefällt mir nicht, und deshalb nehme ich daran nicht teil.“ Sie sind gesellschaftlich allein deshalb in höchstem Maße relevant, da wir andauernd von ihnen betroffen und zum Teil sogar bedroht sind. Das subjektive Verhältnis des Menschen zu der ihn umgebenden Lufthülle, der „Laune der Luft“, dem „Atem Gottes“ ist seit jeher Thema künstlerischer Äußerung, Kommentierung oder Beschwörung in allen Kulturen, gleichgültig ob klimatisch begünstigt oder benachteiligt.

Neben der kulturellen Perspektive auf das Wetter und seine künstlerische Rezeption spielen auch die wissenschaftliche Erfassung von Wetter- und Klimadaten, die Geschichte der Meteorologie, das Problem der Vorhersage sowie



aktuelle Aspekte der globalen Klimaveränderungen eine Rolle. Der Klimawandel ist spätestens seit den 1980er-Jahren Teil unseres kollektiven Bewusstseins, und trotz wissenschaftlicher Forschung und politischen Bemühens ist das Problem weit davon entfernt, gelöst zu sein. Nach zahlreichen Klimakonferenzen und angesichts einer Unzahl an Interessengruppen ist es dem Laien beinahe unmöglich, sich ein objektives Bild zu machen. Als Thema ist der Klimawandel im gesamten Verlauf der Ausstellung präsent.

In ihrer Erzählstruktur beschreibt die Ausstellung – in 12 Räumen, einem poetischen Tageslauf folgend – verschiedene Wetter- und Klimaphänomene sowie die entsprechenden menschlichen Beschwörungs- und Erklärungsversuche: von einer mythisch verklärten Morgendämmerung über Sonne, Luft und Meer am Vormittag, Nebel, Wolken, Regen und Wind am Nachmittag bis hin zu Sturm, Gewitter, Schnee und Eis am Abend – auf den im Sinne des Ausstellungsrundgangs ein neuer Morgen folgt. Die grundlegende Struktur der Ausstellung zeigt also einerseits die staunende, um Bedeutungszuschreibung bemühte oder auch ästhetisierende Auseinandersetzung des Menschen mit dem Phänomen Wetter in bildender Kunst, Alltagskultur und Religion, andererseits aber auch die Bemühungen um eine wissenschaftliche Vermessung, Analyse und Simulation des Phänomens, um Wetter- und Klimaereignisse vorherzusagen oder gar kontrollieren zu können. Hierbei sollen in der Ausstellung die Disziplinen ineinandergreifen, statt – wie gewöhnlich – getrennt voneinander betrachtet werden. So ergeben sich neue Zusammenhänge und neue Erkenntnisse.

In jedem Raum bietet der Meteorologe Karsten Schwanke einen überraschend anderen filmischen Wetterbericht. Eine „Wetterküche“ am Anfang der Ausstellung dient der Erklärung der naturwissenschaftlichen Grundlagen, d.h. der Erklärung der hochkomplexen und wechselwirksamen Wetter- und Klimasysteme der Erde.

Ein „Wetterstudio“ am Ende der Ausstellung befasst sich mit den Techniken der Vorhersage kurzfristiger Wettergeschehnisse und langfristiger Klimaentwicklungen.

Das Projekt „Pilot Inklusion“ der Bundeskunsthalle liefert zusätzlich interaktive und multisensuelle Stationen zu den einzelnen Wetter- und Klimaphänomenen.

Ausstellungsfläche: Atrium Erdgeschoss, ca. 1500 m²

Anzahl der Exponate: ca. 400 Exponate aus Kunst, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft von rund 100 Leihgebern aus ganz Europa

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle und des Deutschen Museums

In Kooperation mit der United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) und dem Deutschen Wetterdienst



Während der Laufzeit der Ausstellung, vom 6. bis 17. November 2017, findet in Bonn der internationale Klimagipfel COP 23 statt, die jährliche Konferenz der Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen.



Wandtexte

Das Wetter – in seiner Schönheit und Bedrohlichkeit – umgibt uns jeden Tag. Wetter ist erlebbares Klima, denn erst aus 30 Jahren Wettergeschehen lässt sich ein Klimazustand und aus vielen Jahrzehnten ein Trend ablesen. Wetter und Klima bestimmen unser Leben und Überleben existenziell. Die Ausstellung fragt, inwiefern kurzfristige Wetterereignisse und längerfristige klimatische Veränderungen Einfluss auf die Natur, menschliche Zivilisation und Kultur haben. Dabei nähern wir uns dem Thema interdisziplinär und zeigen künstlerische, kulturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Exponate aus aller Welt. Die Geschichte der Meteorologie sowie aktuelle Aspekte des globalen Klimawandels spielen dabei eine zentrale Rolle.

Einem poetischen Tageslauf folgend, beschreibt die Ausstellung in 12 Kapiteln verschiedene bestimmende Elemente und Phänomene des Wettersystems: von einer mythisch verklärten Morgendämmerung über Sonne, Luft und Meer am Vormittag, Nebel, Wolken, Regen und Wind am Nachmittag bis hin zu Sturm, Gewitter, Schnee und Eis am Abend. Das Staunen über die Schönheit der einzelnen Wetterphänomene steht dabei gleichberechtigt neben ihrer wissenschaftlichen Vermessung und Erklärung.

Eine „Wetterküche“ am Anfang der Ausstellung dient der Erklärung der komplexen Wetter- und Klimasysteme der Erde. Ein „Wetterstudio“ am Ende der Ausstellung befasst sich mit den Techniken der Vorhersage.

Die Zitate zum Klimaschutz entstammen der Website: www.die-klimaschutzbaustelle.de


WETTERKÜCHE

Unser tagtägliches Wetter findet in der untersten Atmosphärenschicht, der Troposphäre, statt. Allen kurzfristigen Wetterereignissen und längerfristigen Klimaentwicklungen liegen hochkomplexe und wechselwirksame Systeme zugrunde, die sich festen Strukturen zu entziehen scheinen. Vielfältige Zutaten bestimmen das Wettergeschehen, dazu zählen Sonne, Luft, Meer und Land.

Die **Sonne** liefert Licht und Wärme. Aus der Rotation der Erde resultiert der Tag-Nacht-Rhythmus, und aufgrund der Bewegung der Erde um die Sonne und der Neigung der Erdachse entstehen die Jahreszeiten.

Innerhalb der **Atmosphäre** spielen zahlreiche Mechanismen eine Rolle, wie zum Beispiel die Energieumsätze durch die Bildung und Verdunstung von Wolkenröpfchen. In den Wolken entstehen Regentropfen, Schneeflocken oder Hagelkörner. Diese verändern durch Auf- und Abwinde die elektrischen Felder – Gewitter sind die Folge.

Auch der Einfluss der **Ozeane** ist immens. Hier verdunstet das Wasser, das den Wasserkreislauf in der Atmosphäre antreibt. Hier lässt die Gischt kleinste



Salzkristalle in die Luft steigen, die später die Keimzellen von Wolkenröpfchen bilden. Hier wird wie in einer Heizung die meiste Wärme gespeichert. Die schnee- und eisbedeckten **Land- und Wassermassen** der Erde kühlen die Luft, während die tropischen Regenwälder die grüne Lunge der Erde sind und Unmengen von Wärme und Feuchtigkeit speichern.

WETTERSTUDIO

Wie wird das Wetter? Diese Frage – unser aller erstes Gesprächsthema – trieb vermutlich schon die ersten Menschen um. Vor allem, wer von Ackerbau und Viehzucht lebte, war und ist bis heute auf günstiges Wetter angewiesen. Wettervorhersagen gehörten lange in den Bereich der Mystik und des Glaubens und basierten bestenfalls auf Tier- und Pflanzenbeobachtungen. Das Wetter entzog sich viele Jahrtausende lang der wissenschaftlichen Erfassung und Deutung, und wir sind auch heute noch weit davon entfernt, das Wetter kontrollieren zu können. Doch mit Beginn der Aufklärung gelang es einzelnen Wissenschaftlern, die Gesetze der Natur – und damit auch das Wetter – genauer zu beschreiben und zu erforschen.

Aber wie entsteht eine Wettervorhersage? Der atmosphärischen Beobachtung des Was, Wo und Wie folgt die Messung und Erhebung möglichst vieler Wetterdaten, aus denen sich Vorhersagen errechnen und interpretieren lassen. In den einzelnen Kapiteln dieser Ausstellung werden hierzu die verschiedenen historischen und modernen Messinstrumente vorgestellt. Satellitenbeobachtung und Computermodelle haben die Vorhersage revolutioniert, so dass wir uns heute auf kurzfristige Vorhersagen verlassen können. Es bleibt ein Grad von Ungewissheit, und das ist schön, denn sonst hätten wir uns nicht mehr so viel über das Wetter zu erzählen.

1. MORGENDÄMMERUNG

Der Tag beginnt geheimnisvoll in noch unbestimmtem Dunst.

Das Wetter ist allumfassend und unentrinnbar. Niemand kann sagen: „Das gefällt mir nicht, und deshalb nehme ich daran nicht teil.“ Das subjektive Verhältnis des Menschen zu der ihn umgebenden Lufthülle, der „Laune der Luft“, dem „Atem Gottes“ ist seit jeher Thema künstlerischer Äußerung, Kommentierung oder Beschwörung in allen Kulturen, gleichgültig ob klimatisch begünstigt oder benachteiligt.

Im Wetter vereinen sich mächtige Naturgewalten wie Blitz, Donner, Stürme und Hagel. Ihnen sind Pflanzen, Tiere und Menschen von jeher unterworfen. Es wundert nicht, dass die frühen menschlichen Kulturen – bis weit in die Neuzeit hinein – das Wettergeschehen oft spirituell deuteten. Götter waren demnach für gutes wie schlechtes Wetter verantwortlich. Opfer, Amulette, Gebete und



Wohlverhalten sollten sie gnädig stimmen. Doch was ist gutes und was ist schlechtes Wetter?

2. SONNE

Ein Azorenhoch beschert uns einen sonnigen Vormittag.

Die Sonne steht in Europa vor allem für schönes Wetter, sprichwörtlich ist daher das „sonnige Gemüt“. Aber zu viel Sonne bringt Hitze, Durst und Dürre mit sich. Ob zu viel Sonne oder zu wenig, beides kann Menschen und Tiere beängstigen und bedrohen.

Die Sonne ist 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt und hat einen Durchmesser von 1 392 700 Kilometern. Sie ist die brodelnde Energiequelle allen Erdenlebens, ein Stern, der uns noch etwa 5 Milliarden Jahre bescheinen wird. Die Sonne bestrahlt uns mit Licht und Wärme, auf denen alles Wetter- und Klimageschehen beruht. Von ihrer gewaltigen Energie erreichen nur etwa zwei Milliardstel unseren Planeten nach einer 8-minütigen Reise. Dies reicht für rund 180 Billionen Watt, wovon ein Großteil jedoch in den Weltraum zurück reflektiert wird. Ihre Energie besteht hauptsächlich aus Wärme und verschiedenen Formen elektromagnetischer Strahlung, vor allem ultraviolettem, infrarotem und sichtbarem Licht.


Pflanzen und Algen wandeln das Sonnenlicht in organische Substanzen um. Dieser Prozess der Photosynthese bringt große Mengen Sauerstoff in die Atmosphäre. Ohne diese Fähigkeit der Natur wäre das vielfältige Leben auf der Erde unmöglich. Pflanzen – vor allem alte Hölzer – erlauben aber auch einen Rückblick in vergangene Klimaperioden und helfen so bei der Einschätzung zukünftiger Klimaentwicklungen.

3. LUFT

Auf den Bergen herrscht beste Fernsicht.

Die Luft – die die Erde umgebende Atmosphäre – ist ein weiteres bestimmendes Element des Wettergeschehens. Wir brauchen sie zum Atmen und auch zum Fliegen. Sie trägt den Schall, unsere Gespräche, die Musik. Die Luft ist ein wichtiger optischer und materieller Filter, der bewirkt, dass der Himmel blau erscheint und dass niemand von kleinen Asteroiden erschlagen wird, die dank der entstehenden Reibung beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglühen.

Die Luft ist ein Gemisch aus ca. 78 Prozent Stickstoff, 21 Prozent Sauerstoff, 0,9 Prozent Edelgasen und wechselnden Mengen Wasserdampf. Neben ihren chemischen Bestandteilen besteht die Luft auch aus Aerosolen, unsichtbaren



Schwebeteilchen wie zum Beispiel Vulkanstaub, Wüstenstaub, Blütenstaub und Rußpartikeln.

Luft ist schwerer als sie scheint, und der Luftdruck ist ein wichtiger Wetterfaktor. Barometer können ihn messen. Wetterballons und Radiosonden klären darüber auf, was sich in den luftigeren Höhen der Atmosphäre abspielt. In der Lufthülle halten auch die Treibhausgase wie Kohlendioxyd oder Methan die Erde warm – ähnlich wie unter der Glasscheibe eines Treibhauses. Wenn sich ihre Konzentration ändert, kann das dramatische Veränderungen im Klimasystem hervorrufen.

4. MEER

An den Küsten freundliches Badewetter.


Die Weltmeere sind neben der Sonne die größte lebenspendende Klimamaschine. Alles organische Leben entstammt dem Meer, selbst beim Menschen lassen sich embryonal noch Kiemenanlagen nachweisen. Die Weiten des Meeres sprechen von Sehnsucht und Gefahr. In der Kunst ist das Meer ein wahrer Licht- und Dramengestalter.

Die Ozeane sind CO₂-Speicher und Wärme- und Kältetransporteur von gigantischem Ausmaß. Meeresströmungen wie der Große Conveyor Belt sorgen für eine globale Wärmezirkulation. 71 Prozent der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt. Da die Meere dunkel sind, haben sie im Gegensatz zu den vereisten Polkappen nur ein schwaches Rückstrahlungsvermögen (Albedo) und erwärmen sich daher schneller. Die Meeresflora produziert ca. 70 Prozent des in der Erdatmosphäre vorhandenen Sauerstoffs. Im Zuge der Erderwärmung steigt auch die Meerestemperatur. Dadurch verschieben sich die Lebensräume der im Wasser lebenden Tier- und Pflanzenarten. Eine weitere Folge des Klimawandels sind steigende Meeresspiegel. Aber auch der Anstieg des CO₂-Gehalts in der Luft hat für das Meer große Folgen. Das CO₂ aus der Atmosphäre löst sich im Meerwasser und bildet dabei Kohlensäure. Durch diese Versauerung der Meere verschlechtern sich die Bedingungen der Meerestiere, die Kalk zum Leben brauchen, denn die Säuren lösen Kalk und bedrohen so zum Beispiel Korallenriffe.

5. NEBEL

Autofahrer sollten nach starkem Temperaturabfall mit plötzlichem Nebel und vereister Fahrbahn rechnen.

Der Nebel verstellt die Sicht und setzt seit jeher die Fantasie in Gang. Er ist Bildmetapher für die Entstehung des Lebens – wenn er in unserer Vorstellung über der Ursuppe schwebt – und zugleich für die Ahnung des Todes – man



denke an eine düstere Moorlandschaft bei Nacht. Der Nebel steht zugleich für Begrenztheit und Weite, für Höhe und Abgrund. Gespenster erscheinen und rufen Dichter auf den Plan. Aber auch die Meteorologen und Naturforscher können sich seiner Faszination nicht entziehen.

Wenn Wasserdampf in bodennahen Luftschichten kondensiert, entsteht Nebel. Mikroskopisch kleine Wassertröpfchen in der Luft machen diese nicht nur feucht, sondern erschweren auch die Sicht. Der Nebel ist somit eine Spielart der Wolke am Boden. Allerdings können die kleinen Wassertröpfchen im Nebel noch etwas winziger sein als in den Wolken. In unseren Breiten hat der Nebel vor allem in Herbst und Winter Hochsaison.

6. WOLKEN

Gegen Mittag nähert sich von Westen ein Tiefdruckgebiet, die Sonne zeigt sich nur noch vereinzelt.


Das Ziehen der Wolken steht für das Schweifen der Gedanken. Manchmal meint man, in ihnen sogar Formen und Figuren zu erkennen. Hängt der Himmel jedoch zu sehr voller Wolken, zeigt sich auch des Menschen Seelenzustand zuweilen bewölkt. In scheinbar stofflichem Zustand verhüllen sie die Wohnstätten der Götter und bilden die Schwelle vom Irdischen zum Überirdischen. Nicht umsonst sind sie auch als bauschige Sitze herabschwebender Heiliger dargestellt. Doch Wolken sind flüchtiger Natur. Maler und Naturforscher haben mit ähnlicher Leidenschaft versucht, ihrer habhaft zu werden. Die einen haben sie in eindrucksvoller Vielfalt porträtiert, während die anderen sich an ihre meteorologische Klassifizierung machten.

Wolken bestehen aus feinsten Wassertröpfchen, die sich an winzigen Kondensationskernen bilden. Sie sind gewissermaßen schwebendes Wasser. Wolken sind in ihren verschiedenen Formen zuverlässige Indikatoren des nachfolgenden Wettergeschehens.

7. REGEN

Örtliche Schauer entwickeln sich über Westeuropa zu Superzellen mit erheblichen Niederschlagsmengen.

Regen ist die am häufigsten auftretende Form des Niederschlags. Ist eine Wolke übersättigt, bemächtigt sich die Schwerkraft der Wassertropfen und lässt sie abregnen. Regen ist eigentlich kein schlechtes Wetter, denn es sind Wasser und Wärme, die Wohlstand ermöglichen. Nieselregen, Sprühregen, Platzregen, Landregen, Schauer und Wolkenbruch – es gibt viele Wörter für den Regen.



Zur Bildung eines einzigen Regentropfens sind etwa 10 Millionen Wolkentröpfchen erforderlich. Forschern fiel auf, dass in unseren Breiten oft nur aus oben vereisten Wolken Regen fallen kann. Da Eiskristalle sich nur an sogenannten Eiskeimen, zum Beispiel Salzkristallen, bilden können, diese aber in großen Höhen rar sind, existieren sie dort neben Wassertropfen, die keinen Keim gefunden haben und deshalb trotz Minusgraden zur Flüssigkeit verdammt bleiben. Da die Eiskristalle aber begierig Wasserdampf aufsaugen, verleiben sie sich die Tropfen ein und wachsen rasant. Bei Erreichen eines bestimmten Gewichts fallen die Kristalle nach unten, durchqueren dabei wärmere Schichten der Wolke und regnen uns geschmolzen auf die Köpfe. Eine märchenhafte Erscheinung ist der Regenbogen, der immer dann erscheint, wenn Regen und Sonnenschein zusammentreffen.

8. WIND

Aus Westen auffrischende Winde.


Als Wind wird in der Meteorologie eine Luftbewegung in der Erdatmosphäre bezeichnet. Die Drehung der Erde und die zwangsläufig unregelmäßige Zufuhr von Wärme auf die Kugel bringen das gesamte atmosphärische System in Bewegung. 1805 führte der englische Marineoffizier und spätere Konteradmiral Francis Beaufort eine fein abgestufte Skala der Windstärken von Windstille bis Orkan ein, die bis heute gültig ist.

Beidseits des Äquators erstreckt sich eine Zone des niedrigen Luftdrucks und hoher Feuchtigkeit: der Kalmengürtel, eine Zone permanenter Flaute. Jenseits der Kalmen bis zum 30. Breitengrad wird die Situation für den Segler hoffnungsvoller. Hier wehen auf der Nordhalbkugel aus Nordost, auf der Südhalbkugel aus Südost die Passatwinde, die sich aus der im subtropischen Hochdruckgürtel absinkenden Luft speisen. In etwas höheren Breiten, um den 35. Grad, befindet sich der nächste Flautengürtel, die Rossbreiten (angeblich so benannt, weil die transportierten Pferde bei Windstille aufgrund der Wasserknappheit über Bord geworfen werden mussten). Die großen Windsysteme werden von der Corioliskraft beeinflusst, der Trägheit der Luftströmungen gegenüber der Erdrotation. Sie bestimmen das weltweite Wettergeschehen und können im Verlaufe eines Jahres stark variieren.

9. STURM

Das atlantische Tief verstärkt sich und entwickelt sich progressiv – Sturmwarnung!

Der Wind wird als Person verklärt, als „himmlisches Kind“ und als „rauer Geselle“. Die Identifikation mit Lebendigem wird auch in den Worten deutlich, mit denen wir Wind und Sturm beschreiben: sie säuseln, brausen, heulen, toben und rütteln.



Zyklonische, um eine imaginäre Achse wirbelnde Stürme können von außerordentlicher Zerstörungskraft sein. Paradoxe Weise entstehen starke Hurrikane in den normalerweise eher windschwachen Tropen, aber nicht in unmittelbarer Äquatornähe. Jenseits des siebten Breitengrades fängt die Corioliskraft an, auf große tropische Gewittercluster zu wirken und versetzt sie in eine immer raschere Drehbewegung. Auf Satellitenbildern sind diese als große kreisförmige Wolken spiralen zu erkennen. Während Hurrikane vergleichsweise große Gebilde sind, handelt es sich bei Tornados um kleinere Wirbel mit noch durchschlagenderer Kraft. Tornados schlagen Breschen der Verwüstung. Sie bilden sich unterhalb von Cumulonimbuswolken und erreichen bisweilen bis zu 500 Kilometer pro Stunde. Aus sicherer Entfernung betrachtet, bieten sie allerdings ein faszinierendes Schauspiel.

10. GEWITTER

Es können sich an der Kaltfront kräftige Gewitter entwickeln.

Was sich durch Wind und Sturm als atmosphärische Störung ankündigt, entwickelt sich im Gewitter zu einem handfesten Zornausbruch. Messerscharfe Blitze werden von einer heranrollenden, donnernden Lärmkulisse begleitet. Im Durchschnitt toben in der Erdatmosphäre in jedem Augenblick etwa 2000 Gewitter mit ungefähr 100 Blitzschlägen pro Sekunde, das ergibt fast 9 Millionen Blitze pro Tag.


Nach alter Auffassung wurden Blitz und Donner von antiken Göttern wie Zeus auf die Erde geschleudert oder galten als Strafe Gottes. So konnte Carl Theodor, seit 1777 auch Kurfürst von Bayern und ein Pionier der Meteorologie, nur mit Mühe beim Bau seiner Münchner Residenz Blitzableiter durchsetzen, weil man dies für einen unzulässigen Eingriff in den göttlichen Plan hielt.

Völlig erforscht ist die Entstehung von Gewittern noch nicht. Man weiß aber, dass sich verschiedene Bereiche einer Gewitterwolke gegensätzlich elektrisch aufladen, und zwar bis zu einer Spannungsgröße, der die Isolierung der Luft nicht mehr standhält. Die Entladung kann eine Stromstärke von 500.000 Ampere erreichen, die Spannung beträgt 20 bis 30 Millionen Volt. Trifft ein solcher Blitz einen Baum, bringt die Hitze die Baumsäfte schlagartig zum Kochen und der Baum explodiert.

11. SCHNEE UND EIS

Zum Abend hin fällt die Temperatur rapide ab, und es muss mit Glatteis gerechnet werden.

Dem Schnee haftet etwas Friedliches an. Eckige Formen werden gerundet, Lärm wird gedämpft. Glatteis, Kälte, Matsch und Eisregen sind seine lästigen Geschwister.



Ein Schneekristall bildet sich ähnlich wie ein Regentropfen durch Anlagerung von Wasserdampf an einen Kondensationskern. Bei tiefen Wintertemperaturen befinden sich nur relativ wenige Wassermoleküle in der Luft, so dass sie sich langsam in ein Kristallraster einbauen können. Je nach Temperatur unterscheidet man bis zu 200 verschiedene Kristalltypen. Bei etwa -15°C entstehen die bekannten sechsstrahligen Schneesterne. Auf dem Weg nach unten durchquert die Flocke verschiedene Temperaturen und Feuchtigkeitsgrade und verändert so beständig ihre Form.


Wir sind Kinder der Eiszeit, denn die Ausbreitung des *Homo sapiens sapiens* folgte einem natürlichen Klimawandel im Pleistozän. Heute finden sich die größten Ansammlungen von Schnee und Eis in der Arktis und Antarktis. Die Pole sind nicht nur deshalb so kalt, weil der Sonneneinstrahlungswinkel so flach ist, sondern auch, weil Schnee weiß ist. Sein Rückstrahlungsvermögen (Albedo) beträgt etwa 90 Prozent, das der dunklen Meeresflächen nur 7 Prozent. Der Rückgang von Gletschern, Polkappen und des grönländischen Eisschildes trägt deshalb zur Beschleunigung der Erderwärmung bei und ist ein deutliches Indiz einer Klimaveränderung – einer menschengemachten.

12. ABENDDÄMMERUNG

Fachleute warnen: Heftigste Stürme stehen bevor mit möglicherweise katastrophalen Schäden und Hochwasser!

Das Klima war schon immer einem Wandel unterworfen, doch nun vollzieht sich die Erderwärmung mit bisher unbekannter Geschwindigkeit. Der Mensch und die von ihm verursachten CO_2 -Emissionen sind dafür nach Ansicht der Mehrheit der Klimaforscher verantwortlich. Der menschengemachte Klimawandel gehört zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Die Bandbreite der Klimadebatte erstreckt sich zwar von Endzeitszenarien bis zu völliger Problemverneinung, doch der Klimawandel ist keine Glaubensfrage. Er ist real und wir müssen uns dieser Aufgabe stellen. Aber was können, was sollen wir tun? Es gilt, die wissenschaftliche Forschung zu stärken, an technischen Lösungen zu arbeiten, Vernunft und Herzen für die Schönheit unseres Wetters zu sensibilisieren und für den Klimaschutz zu handeln.



Klimazitate in der Ausstellung

1. SONNE

**Wir Menschen haben es mit einem globalen Notfall zu tun.
Die Erde hat Fieber. Und das Fieber steigt.**

Al Gore, Friedensnobelpreisträger, 2007

2. MEER

Als das Wasser kam, sind wir in die Bäume geklettert.

Reda Begum, Bangladesh, 2007

3. REGEN

Wenn es regnet, dann wird es stärker regnen.

Stefan Hagemann, Klimaforscher, 2010

4. STURM

Was kümmert mich die Nachwelt? Hat die sich jemals um mich gekümmert?

Groucho Marx, Komiker und Schauspieler

5. SCHNEE UND EIS

Die Schweizer Gletscher kann man nicht mehr retten.

Matthias Huss, Glaziologe, 2017

6. ABENDDÄMMERUNG

Make our planet great again.

Emmanuel Macron, französischer Staatspräsident / French President, 2017



Zwölf inklusive Stationen zum Wetter

Museen treten für die inklusive Bildung ein. Kulturelle Teilhabe ist ihr Ziel. Damit möchten sie alle Besucher/-innen in ihrer Individualität ansprechen. Menschen mit Beeinträchtigungen haben besondere Erwartungen an einen Museumsbesuch. Inklusive Stationen greifen dies auf und ermöglichen damit gleichzeitig einen anderen inhaltlichen Zugang, der für alle einen Mehrwert bedeutet. Für diese Ausstellung wurden Aspekte des Wetters in jedem Raum multisensorisch erlebbar gestaltet und konkrete Module zusammen mit Künstler/-innen mit Beeinträchtigungen entwickelt.

Die Stationen sind im Rahmen des von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderten Projekts *Pilot Inklusion* (2015–2018) entstanden, dem derzeit einzigen deutschen Verbundprojekt zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit in Museen, das 2015 von der Bundeskunsthalle initiiert wurde. Das Projekt wird partizipativ realisiert und bezieht Menschen mit Beeinträchtigungen im Sinne einer inklusiven Haltung mit ein. Als Kooperationsprojekt wird es mit insgesamt sechs Partnern durchgeführt. Der bundesweit tätige Verein Blinde und Kunst hat reichhaltige Kompetenzen auf dem Gebiet der Zugänglichkeit von Kunst erworben. Daher unterstützt er das Projekt bei der Entwicklung konkreter inklusiver Module. Der Bundesverband Museumspädagogik unterstützt diesen Prozess beratend und stellt seine Expertise zur Verfügung.

Kooperationspartner sind: Bundeskunsthalle, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Klassik Stiftung Weimar, Städtische Museen Freiburg, Bundesverband Museumspädagogik e.V., Blinde und Kunst e.V.

Pilot Inklusion wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie von der Aktion Mensch und der Kämpgen Stiftung.


Inklusive Stationen für alle – multisensorisch und multiperspektivisch

Morgendämmerung: Zu Beginn stimmt der Klang des erwachenden Tages die Besucher/-innen auf den Wechsel von Nacht zu Tag ein. Ein Raumklangerlebnis mit Beispielen aus unterschiedlichen Regionen der Erde.

Sonne: „Was bedeutet gutes Wetter?“ Eine Hörstation mit Statements zum Wetterempfinden, die mit einer interaktiven Zettelwand die Möglichkeit bietet, die eigene Definition von gutem Wetter zu hinterlassen.

Luft: Eine Raumklanginstallation zu dem unsichtbaren und geräuschlosen Medium, das uns alle umgibt.

Meer: Eine Tastskulptur zeigt eine „Meerwelle im Auslauf“, die von der blinden Künstlerin Karla Faßbender (Alfter) zur Ausstellung angefertigt wurde.



Nebel: Nebel erzeugt ganz verschiedenen Empfindungen, er kann uns orientierungslos machen oder unsere Phantasie anregen: Ein Raumklangerlebnis der besonderen Art widmet sich diesen Phänomenen.

Wolken: Ein Wolken-Mobile aus Textilobjekten, die Michael Gerdsman von ›Die Schlumper‹, einer Atelieregemeinschaft von Künstler/-innen mit unterschiedlichen Behinderungen (Hamburg), für die Ausstellung anfertigte.

Regen: Eine Hörstation mit Auszügen aus dem Tagebuch von John M. Hull *Im Dunkeln Sehen. Erfahrungen eines Blinden*. Der Autor erblindete mit Ende vierzig.

Wind: „Wo weht welcher Wind?“ An einer taktilen Weltkarte kann man mithilfe eines Fragespiels etwas über die weltweiten Windsystemen erfahren.

Sturm: Menschen, die visuell kommunizieren, erleben Wetter anders. Dies vermittelt David Urbanczyk (Köln) in seiner Sprache, der Deutschen Gebärdensprache.

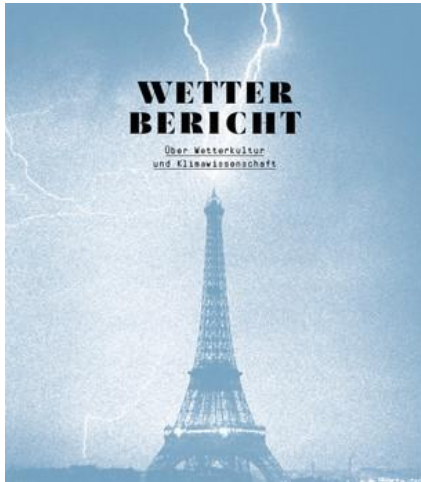
Gewitter: Wie fühlt sich Donner für gehörlose Menschen an? Dies können die Besucher/-innen auf einer Sitzbank erproben, die die Vibrationen eines Gewitters simuliert. Zum Anfassen, Sitzen oder Liegen geeignet.

Schnee und Eis: An der Taststation mit dem 3 D-Modell einer Schneeflocke wird taktil nachvollziehbar, wie komplex der Aufbau einer Schneeflocken ist.

Abenddämmerung: Im letzten Ausstellungsraum widmet sich eine Hörstation dem Klimawandel. Hier sind Positionen von Klimaforschern, Politikern und prominenten Unterstützern zusammengestellt worden.

Audio- und Mediaguides: Zudem wird ein ausführlicher Rundgang für Blinde und Sehbehinderte mit Audiodeskription, für Gehörlose einen Mediaguide in Deutscher Gebärdensprache sowie ein Audioguide in Leichter Sprache für Besucher/-innen mit Lernschwierigkeiten angeboten.

Publikation



Wetterbericht

Herausgeber: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Museumsausgabe

24,50 x 28 cm

336 Seiten

ca. 300 farbige und sw-Abbildungen

Flexicover, gebunden


in deutscher Sprache

35 €

Kombiticket mit Eintrittskarte: 39 €

Buchhandelsausgabe bei Verlag Kettler: 45 €

Das Begleitbuch zur Ausstellung beinhaltet neben Beiträgen anderer namhafter Autoren Interviews mit Hans Joachim Schellnhuber und Arved Fuchs.



Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)

Führungen für Eltern mit Baby

Baby-Art-Connection – Vom Wickeltisch ins Museum

Mi., 18.10., 15.11., 29.11., 10.1. und 17.1., jeweils 10.15–11.45 Uhr, Teilnahme:
12 €

Kurzführung & Lunchpaket

Kunstpause, Mi., 11.10. und 8.11., jeweils 12.30–13 Uhr, 9 €/4 € (ohne
Lunchpaket) Anmeldung erforderlich, individuelle Termine für Gruppen
buchbar

Quizbar – Das Kulturquiz

Heiter Quiz Wolzig – Fragen, Videoclips, Sounds und Bilderrätsel

In fünf Quizrunden lassen wir für Sie Punkte hageln – Beste Aussichten auf die
Sonnenseite des Siegerpodests!

Di., 21.11., 19 Uhr im Speisesaal der Bundeskunsthalle 5 €/frei für Studierende
In Kooperation mit dem Kulturforum der Universität zu Bonn

Konzerthinweis

Das Bundesjugendorchester mit einem Konzert zum Thema „Wetter“

Mi., 10.1., 19 Uhr, Eintritt: 19 €/ermäßigt 12 € bei BONNTICKET

In Kooperation mit dem deutschen Musikrat

Science Slam Special

Donnerwetter

Bonner Nachwuchswissenschaftler/-innen treten mit 10-minütigen Vorträgen
zum Thema Wetter und Klima im Wettstreit um die Gunst des Publikums
gegeneinander an. Alles ist erlaubt, um zu begeistern.

Mi., 31.1., 19 Uhr, Eintritt: 10 €/ermäßigt 6 €

Wednesday_Late_Art

Save_The_Planet_Sustainability_in_Fashion

Mi, 14. Februar, 18–21Uhr, 10 €/6 € mit ELLAH-Card, inkl. 1 Drink (Abendkasse)

In Kooperation mit der Media- und Designhochschule Düsseldorf MD.H

Vorankündigung zum Stummfilm mit Livemusik

Eine Art den Regen zu beschreiben, Februar 2018

Film von Joris Ivens, 1929, Musik: Hanns Eisler, 1941

In Kooperation mit dem Deutschen Musikrat



ANGEBOTE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Workshops für Kinder und Jugendliche von 6 bis 13 Jahren

Junge Klimaforscher – Wetterastronauten

Echte Wetterforscher zeigen uns in einem Mitmachvortrag, wie Satelliten uns helfen, das Wetter vorherzusagen.

So., 22.10., 21.1., jeweils 14–17 Uhr, 12 €/ermäßigt 6 € (ArtCard_Kids, Bonn-Ausweis)

Junge Klimaforscher – Experimente mit Wasser

Echte Wetterwissenschaftler zeigen uns in Mitmachexperimenten den Weg vom Wasser auf der Erde über die Wolken bis zum Niederschlag und dem Regenbogen.

So., 19.11., 14–17 Uhr, 12 €/ermäßigt 6 € (ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis)

Junge Klimaforscher – Solarautos – ArtCard_Kids Special

Wie sehen die Autos der Zukunft aus?

Du erforschst den Klimawandel und baust aus einer Getränkedose dein eigenes Solarauto.

So., 10. 12. und 18.2., jeweils 14–17 Uhr, 6 € (nur mit ArtCard_Kids buchbar)

Familienworkshop

Kräftig pusten! Blubberbilder – Wetterbilder mit Seifenblasen

Wir machen ordentlich Wind und pusten Farbe zu klitzekleinen Seifenblasen auf, mit denen man prima Wetterbilder malen kann.

Sa., 2.12., 16.12. und 3.2., jeweils 11–14 Uhr

10 € Erwachsene, 6 € Kind/ermäßigt 5 € Erwachsene, 3 € Kind

ANGEBOT FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

Workshop – Special zur Weltklimakonferenz COP23 in Bonn

Green Printmaking – Nachhaltige Druckgrafik

Wir lernen Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels kennen und gestalten unsere eigenen nachhaltigen Druckgrafiken.

Sa., 11.11., und So., 12.11., jeweils 15–18 Uhr, 45 €, inkl. Material und Ausstellungsbesuch/ermäßigt 20 €


ANGEBOT FÜR ALLE*

Workshop

Trash_Up – Upcycling

Aus Alt wird Besser! Passend zum jeweiligen Motto könnt ihr Papierreste oder alte T-Shirts mitbringen und etwas völlig Neues daraus machen.

Sa., 25.11., 9.12, 20.1., 10.2., jeweils 14–17 Uhr, Erwachsene 10 €, Kind 6 € / ermäßigt Erwachsene 5 €, ermäßigt Kind 3 €



* Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

INKLUSION. ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Anmeldung erforderlich. Alle Angebote auch frei buchbar für Gruppen

Führungen in einfacher Sprache

Sa., 18.11. und 3.2., jeweils 15–16 Uhr, 3 € pro Person, zzgl. Eintritt

Workshops für Menschen mit Beeinträchtigungen

Themenspezifische Führung mit anschließendem praktischen Arbeiten.
2 € inkl. Material und Eintritt in die Ausstellung

Führung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Sa., 2.12. und 24.2., jeweils 15–16.30 Uhr, 3 €, zzgl. Eintritt

Gruppenangebote für Menschen mit Demenz und Angehörige/Pflegepersonal

Gemeinsames Kaffeetrinken, Besuch der Ausstellung und praktisch-kreatives Arbeiten. 50 € pro Gruppe, zzgl. 3 € Eintritt pro Person

Führung für Hörbehinderte in LBG und/oder Lautsprache (mit Höranlage)

Sa., 4.11. und 24.2., jeweils 14–15.30 Uhr, 6 €, zzgl. ermäßigter Eintritt

Führung in Deutscher Gebärdensprache

Sa., 21.10., 12.11., 20.1., 17.2., jeweils 15–16.30 Uhr, 6 €, zzgl. ermäßigter Eintritt

Ausführlich beschreibende Führung für Blinde und Sehbehinderte

So., 29.10, 4.2., jeweils 11.30–13 Uhr, 6 €, zzgl. erm. Eintritt, Begleitperson frei

Kunstdialog für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen

ART TALK inklusiv, Kunstvermittler/-innen und Expert(inn)en heißen Sie willkommen. Teilnahme frei mit Eintrittskarte
So., 22.10., 19.11., 28.1., 18.2., jeweils 13–16 Uhr

Werkstatt in der Ausstellung

Wolkenbericht. Dem Künstler Michael Gerdsmann (Ateliergemeinschaft ›Die Schlumper‹, Hamburg) können Sie in der Ausstellung bei der Arbeit zuschauen.
So., 8.10., 11–12 und 13–14 Uhr

Dunkellesung

Alle Wetter! Worte und Klänge zum Wetter im Dunkeln
In einem dunklen Raum bringen Künstler/-innen des Vereins Blinde und Kunst das Wetter literarisch und musikalisch zum Klingen.
Sa., 27.1., 15–17 Uhr im Medienkunstraum (Untergeschoß)
Teilnahme mit ermäßigter Eintrittskarte zur Ausstellung



INTEGRATION

Angebot für Integrationskurse

Kultur_Sprache_Kunst_Kennenlernen. Mit einem Ausstellungsrundgang laden wir ein, ins Gespräch zu kommen und spielerisch mit der Fremdsprache umzugehen.
2 € pro Person (Integrationskurse)

Interkultureller Workshop für Jugendliche und Erwachsene

Green Printmaking – Nachhaltige Druckgrafik. Kostenfrei buchbar für Gruppen und Institutionen, die einen Beitrag zur Flüchtlingsaufnahme und Integration leisten.

Ausstellungsrundgang

Meet & Speak – Geflüchtete, Migranten und in Deutschland Aufgewachsene entdecken zusammen die Ausstellung. Kostenfrei buchbar für Gruppen, die sich aus Geflüchteten und in Deutschland Aufgewachsenen zusammensetzen.

Führungen in arabischer und persischer Sprache

Welcome! In Führungen können Geflüchtete und Interessierte die Ausstellungen der Bundeskunsthalle kennenlernen.

Laufende und kommende Ausstellungen

DER PERSISCHE GARTEN

Die Erfindung des Paradieses

bis 15. Oktober 2017

Der Persische Garten auf dem Museumsplatz lädt bis in den Oktober hinein zum Verweilen und Genießen ein. In Iran gehören gleich mehrere Gärten und Gartenanlagen zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Unser Garten ist keine Nachbildung eines bestimmten realen Gartens, vielmehr verdeutlicht er, dass die in Persien während der Antike entwickelte Gartenkunst bis heute unsere Vorstellung von einem idealtypischen Garten prägt – sei es im morgen- oder im abendländischen Kulturraum.

Licht und Schatten, Hitze und Kühle, das beruhigende Plätschern von Wasser, der betörende Duft von Blumen – der Garten ist ein von Menschen gemachtes Paradies. Und nicht von ungefähr ist das Wort „Paradies“ ebenfalls ein Vermächtnis aus dem alten Persien. Treten Sie ein und genießen Sie die paradiesische Atmosphäre unseres Persischen Gartens – einer Oase für die Sinne!

FERDINAND HODLER

Maler der frühen Moderne

bis 28. Januar 2018

Ferdinand Hodler (1853–1918) zählt zu den bedeutendsten und erfolgreichsten Künstlern des frühen 20. Jahrhunderts. Innerhalb des Symbolismus und des Jugendstils, zu deren wichtigsten Vertretern er neben Edvard Munch und Gustav Klimt gehört, entwickelte er einen unverwechselbaren Kompositions- und Malstil. Die Ausstellung *Ferdinand Hodler. Maler der frühen Moderne* in der Bundeskunsthalle ist seit fast 20 Jahren die erste umfangreiche Werkschau in Deutschland.

Mit über 100 Gemälden erlaubt die Schau einen Einblick in das Schaffen des Künstlers an der Schwelle zur Moderne. Hodlers Tendenz zum Ornament, die formalen Wiederholungen, die starken Umrisse sowie die Wahl der Farben galten unter zeitgenössischen Kritikern als neuartig und eigenwillig, und seine beeindruckende Monumentalmalerei, die sich durch große Flächen und klare Konturen auszeichnet, stieß besonders in Deutschland auf großes Interesse.


BESTANDSAUFNAHME GURLITT

Der NS-Kunstraub und die Folgen

3. November 2017 bis 11. März 2018

Medienkonferenz: Donnerstag, 2. November 2017, 14 Uhr

Die Bundeskunsthalle in Bonn und das Kunstmuseum Bern präsentieren zeitgleich eine Auswahl von Kunstwerken aus dem Nachlass von Cornelius Gurlitt mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Die in einen historischen Gesamtkontext eingebetteten Präsentationen basieren auf dem aktuellen Forschungsstand zum „Kunstfund Gurlitt“ und stellen das



umfangreiche Werkkonvolut erstmals einer breiten Öffentlichkeit vor. Beide Ausstellungen sind inhaltlich eng aufeinander abgestimmt. In Bern liegt der Fokus auf Werken der „Entarteten Kunst“ und auf Arbeiten aus dem Kreis der Familie Gurlitt. Die Bundeskunsthalle konzentriert sich auf Werke, die NS-verfolgungsbedingt entzogen wurden, sowie auf Werke, deren Herkunft noch nicht geklärt werden konnte. Auch werden in der Bonner Ausstellung die Schicksale der verfolgten, meist jüdischen Kunstsammler und Kunsthändler den Täterbiografien gegenübergestellt sowie der beispiellose Kunstraub der Nationalsozialisten in Deutschland und in den von den Nazis besetzten Gebieten thematisiert.

BUNDESPREIS FÜR KUNSTSTUDIERENDE

23. Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 10. November 2017 bis 28. Januar 2018

Der bisherige Wettbewerb *Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus* heißt jetzt *Bundespreis für Kunststudierende*. Hinter dem neuen Namen steckt eine neue Konzeption. Der Wettbewerb richtet sich an die Studierenden der 24 Kunsthochschulen in Deutschland. Jede Kunsthochschule nominiert dafür zwei Teilnehmer/-innen. Die Auswahl der Preisträger/-innen wird bereits ein halbes Jahr vor der Ausstellung durch eine unabhängige Jury stattfinden, und die Ausstellung wird sich auf deren Arbeiten konzentrieren.

Diese Fokussierung erlaubt es, die Werke der ausgezeichneten Künstler/-innen besser zu würdigen und ihnen mehr Raum zu geben, als dies in den großen Gruppenausstellungen der vergangenen Jahre möglich war. Zusätzlich wird die Aufmerksamkeit auf die Preisträger durch eine längere Laufzeit der Ausstellung erhöht. Das Ziel des Wettbewerbs – die Förderung junger Künstler/-innen – wird mit der Neukonzeption gestärkt. Die Ausstellung in der Bundeskunsthalle soll die Preistragenden auf ihrem Weg in die freiberufliche Tätigkeit voranbringen, indem sie Öffentlichkeit schafft.

Der Bundespreis für Kunststudierende wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Deutschen Studentenwerk organisiert.

Änderungen vorbehalten!